

Von den Gelbwesten zum grünen New Deal

VON JOSEPH E. STIGLITZ*

Es ist nichts Neues, dass breite Schichten der Gesellschaft inzwischen zutiefst unzufrieden mit dem Establishment sind, und insbesondere mit den Politikern. Die durch Präsident Emmanuel Macrons Schritt zur Anhebung der Steuern auf Kraftstoffe ausgelösten Proteste der Gelbwesten in Frankreich sind nur das jüngste Beispiel für das Ausmaß dieser Entfremdung.

Es gibt gute Gründe für die heutige Verärgerung: Die in den letzten vier Jahrzehnten immer wieder wiederholten Versprechungen führender Politiker sowohl der linken wie der rechten Mitte, die den neoliberalen Glauben, dass Globalisierung, Deregulierung, Privatisierung und eine Vielzahl verbundener Reformen nie da gewesen Wohlstand bringen würden, unterstützten, haben sich nicht erfüllt. Während eine winzige Elite enorm profitiert zu haben scheint, sind große Gruppen der Bevölkerung aus der Mittelschicht herausgefallen und wurden in eine neue Welt der Anfälligkeit und Unsicherheit gestürzt. Selbst in Ländern mit geringer, aber wachsender Ungleichheit haben führende Politiker den Zorn ihrer Bevölkerungen zu spüren bekommen.

Schaut man sich die Zahlen an, sieht es in Frankreich besser aus als in den meisten Ländern. Doch was zählt, ist die Wahrnehmung, nicht die Zahlen; selbst in Frankreich, das den Extremismus der Reagan-Thatcher-Ära zumindest teilweise vermied, entwickelt sich die Lage für viele nicht gut. Wenn man die Steuern für die Reichen senkt, aber für die Normalbürger erhöht, um die Anforderungen an den Haushalt (sei es von weit weg aus Brüssel oder von reichen Financiers) zu erfüllen, muss man sich nicht wundern, wenn ein Teil der Bevölkerung wütend ist. Ein wiederkehrendes Motiv verdeutlicht ihre Anliegen: „Die Regierung spricht vom Ende der Welt. Ich mache mir Sorgen über das Ende des Monats.“

Das Erbe des New Deals

Es besteht, verkürzt gesagt, ein hässliches Misstrauen gegenüber Regierungen und Politikern, und die Forderung nach Opfern heute im Austausch für das Versprechen eines besseren Lebens morgen kommt bei den Menschen nicht gut an. Das gilt besonders für die Pferdeäpfelpolitik: Steuersenkungen für die Reichen, von denen letztlich alle anderen profitieren sollen.

Als ich bei der Weltbank tätig war, war die erste Lektion im Bereich politischer Reformen, dass Ablaufplanung und Durchführungstempo wichtig sind. Beim grünen New Deal, wie er derzeit von progressiven Kräften in den USA propagiert wird, stimmt beides.

Der grüne New Deal basiert auf drei Beobachtungen: Erstens gibt es ungenutzte und unzureichend genutzte Ressourcen – insbesondere Arbeitskräfte –, die sich wirksam einsetzen lassen. Zweitens würden bei einer steigenden Nachfrage nach Arbeitskräften mit geringen bis mittleren Fertigkeiten deren Löhne und Le-



In den USA ist der Green New Deal längst eine Bewegung: Junge Amerikaner besetzen die Gänge des US-Repräsentantenhauses, um die Abgeordneten auf ihre Forderungen aufmerksam zu machen. (ILLUSTRATION: SHUTTERSTOCK)

bensstandard steigen. Drittens ist eine gute Umwelt heute und in Zukunft ein wesentlicher Bestandteil menschlichen Wohlbefindens.

Wenn die vom Klimawandel ausgehenden Herausforderungen heute nicht erfüllt werden, werden der kommenden Generation enorme Belastungen auferlegt. Es ist schlicht falsch, dass die heutige Generation der nächsten diese Kosten aufbürdet. Es ist besser, unseren Kindern Finanzschulden zu hinterlassen, die sie irgendwie bewältigen können, als eine möglicherweise nicht zu beherrschende Umweltkatastrophe.

Vor knapp 90 Jahren reagierte US-Präsident Franklin D. Roosevelt auf die Große Depression mit seinem

New Deal, einem kühnen Reformpaket, das nahezu jeden Aspekt der amerikanischen Volkswirtschaft ansprach. Doch wird heute nicht nur die Symbolik des New Deal beschworen, sondern auch sein beflügelndes Ziel: Menschen wieder Arbeit zu geben, so wie Roosevelt das für die USA mit ihrer damals erdrückenden Arbeitslosigkeit tat. Damals bedeutete das Investitionen in die ländliche Elektrifizierung, in Straßen und Staudämme.

Es gibt unter Ökonomen eine Debatte, wie wirksam der New Deal wirklich war – vermutlich waren die Ausgaben zu niedrig und nicht nachhaltig genug, um jene Art von Aufschwung hervorzubringen, den die Volkswirtschaft eigentlich gebraucht hätte. Trotzdem hinterließ er ein nachhaltiges Erbe, indem er das Land zu einem entscheidenden Zeitpunkt umgestaltete.

Dasselbe gilt für einen grünen New Deal: Er kann ein öffentliches Verkehrswesen schaffen, das die Menschen mit den Arbeitsplätzen verbindet, und die Volkswirtschaft so nachrüsten, dass sie die vom Klimawandel ausgehende Herausforderung bewältigt. Zugleich werden diese Investitionen selbst Arbeitsplätze schaffen.

Es wird seit langem anerkannt, dass die Dekarbonisierung, wenn man sie korrekt handhabt, enorm viele Arbeitsplätze schaffen würde, während sich die Volkswirtschaft auf eine Welt mit erneuerbarer Energie vorbereitet. Natürlich würden bestimmte Arbeitsplätze – zum Beispiel die der 53 000 Kohlekumpel in den USA – verloren gehen, und es sind Programme erforderlich, um diese Arbeitnehmer umzuschulen, damit sie eine andere Arbeit ausführen können. Doch um auf unseren Refrain zurückzukommen: Ablaufplanung und Durchführungstempo sind wichtig. Es wäre sinnvoller gewesen, mit der Schaf-

fung neuer Arbeitsplätze zu beginnen, bevor die alten Arbeitsplätze vernichtet wurden, und sicherzustellen, dass die Gewinne der Öl- und Kohleunternehmen besteuert und die von ihnen erhaltenen versteckten Subventionen gestrichen werden, bevor man denjenigen, die nur mühsam über die Runden kommen, weitere Opfer abfordert.

Positive Botschaft

Der grüne New Deal sendet eine positive Botschaft darüber aus, was der Staat für diese Generation von Bürgern und für die nächste tun kann. Er kann heute liefern, was die, denen es heute schlecht geht, am dringendsten brauchen: gute Arbeitsplätze. Und er kann den Schutz vor dem Klimawandel erbringen, der für die Zukunft gebraucht wird.

Der grüne New Deal wird ausgeweitet werden müssen, und dies gilt insbesondere für Länder wie die USA, in denen es vielen Normalbürgern am Zugang zu guter Bildung, einer angemessenen Gesundheitsversorgung oder menschenwürdigem Wohnraum fehlt.

Die Graswurzelbewegung, die dem grünen New Deal zugrunde liegt, bietet einen Hoffnungsstrahl für das schwer angeschlagene Establishment: Es sollte ihn annehmen, ausweiten und zum Bestandteil der progressiven Agenda machen. Wir brauchen etwas Positives, um uns vor der hässlichen Welle des Populismus, Nativismus und Protofaschismus zu retten, die derzeit die Welt überflutet.

* Der Autor ist ein US-amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler und Professor an der Columbia University. Er war von 1997 bis 2000 Chefökonom der Weltbank und von 2011 bis 2014 Präsident der International Economic Association. Copyright: Project Syndicate, 2018. www.project-syndicate.org

Die Dekarbonisierung, wenn man sie korrekt handhabt, schafft enorm viele Arbeitsplätze.